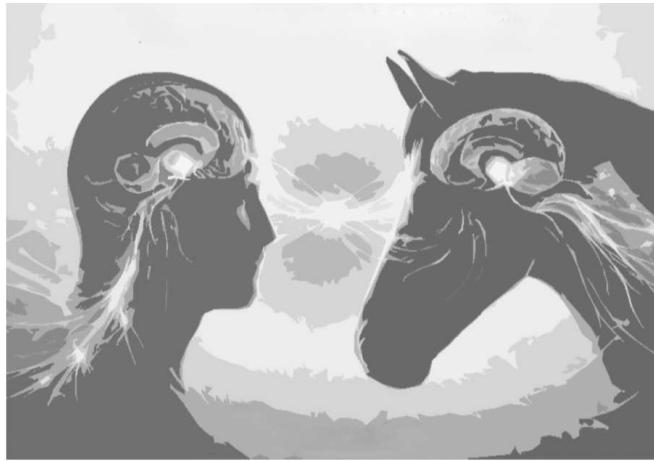


**„Ins Pferd hineingehorcht“ –
Eine interdisziplinäre Studie zu Emotionen und Empathie
in der Pferd-Mensch-Beziehung**



1. Zum Hintergrund

Das Thema emotionaler Empfindungen von Tieren wurde in der Wissenschaft lange Zeit als Tabu betrachtet und als grundsätzlich unzugänglich für empirische Untersuchungen angesehen. Im Rahmen der „affektiven Neurowissenschaft“ wurde jedoch in den letzten Jahrzehnten eine breite Palette von Ansätzen zum Verständnis der neuronalen Grundlagen von Emotionen in Tiermodellen und deren Verknüpfung mit Studien zu menschlichen Emotionen entwickelt. Ausgehend von den gemeinsamen evolutionären Wurzeln aller Säugetiere beschreibt Jaak Panksepp, ein führender Vertreter der affektiven Neurowissenschaft, sieben basale emotionale Systeme, die er als primärprozesshafte psychologische Erfahrungen versteht (Panksepp & Biven, 2012, S. 457). Viele dieser Studien basieren auf der Manipulation und Aufzeichnung neuronaler Aktivitäten durch invasive Techniken z. B. tiefe Hirnstimulation, pharmakologische Manipulationen, gezielte Hirnläsionen, genetische Veränderungen, direkte neurochemische Messungen usw. Das dadurch entstehende forschungsmethodische Dilemma bedeutet, dass die Forschenden in dem Maße, wie sie Erkenntnisse über die emotionalen Anlagen und Fähigkeiten der untersuchten Spezies gewinnen, ihre Methoden tierethisch immer mehr in Frage stellen müssen.

Nicht-invasive, methodisch jedoch sehr reduktionistisch angelegte Studien zur Emotionserkennung von Pferden aus England, Japan, Schweden und den USA legen nahe, dass Pferde menschliche Emotionen unterscheiden können. So reagierten sie z.B. auf großformatige Fotos von freundlichen oder unfreundlichen Gesichtern mit oder ohne Furcht, Irritation oder Aversion. Eine Studie von Keeling, zitiert in Krüger (2022) belegt, dass Pferde sich von den Emotionen der sie an einem furchterregenden Gegenstand vorbeiführenden oder vorbereitenden Probanden „anstecken“ und auch physiologisch (Herzfrequenz) beeinflussen lassen. Als mit Pferden umgehende Menschen wissen wir, dass wir ein Pferd, das an einem ängstigenden Gegenstand nicht vorbeigehen mag, durch unsere beruhigende Stimme und unsere eigene authentisch entspannte Haltung ermutigen und ihm Sicherheit geben können. Als »social referencing« wurde dies ebenfalls in einer Studie des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Schrimpf, Single u. Nawroth, 2020) untersucht und bestätigt.

Zahlreiche Autor*innen und Verhaltensforscher*innen beschreiben die Körpersprache der Pferde und ihren Umgang damit eher anwendungsbezogen im Hinblick auf Konsequenzen für die Kommunikation im Training. Sie beschränken sich bezüglich der Emotionen meist auf deutlich erkennbare Emotionen wie Angst und Aggression oder „Depression“ mit dem zugehörigen Verhalten (vgl. Krüger 2022). Komplexere Formen der Emotionen von Pferden wie (Spiel-) Freude, Fürsorglichkeit, Trauer, Eifersucht, Neid, Liebe (Freundschaft, Verbundenheit), Verlassenheit, Interesse, Neugier oder Langeweile, Vertrauen, Mißtrauen etc. sind kaum beforscht.

Unsere letzten beiden psychotherapiewissenschaftlichen Studien ließen *vermuten*, dass Pferde über die Emotionserkennung hinaus sogar artübergreifend empathiefähig sind, d.h. den emotionalen Zustand der mit ihnen interagierenden Menschen nicht nur erkennen, sondern diesen mitunter einfühlsam – zum Beispiel mit tröstend erlebten Berührungen – beantworten (vgl. Heintz, Weiger 2025).

In dem vorliegenden Studienvorhaben möchten wir uns möglichen Antworten auf die Frage, was Pferde fühlen, weiter annähern. Hierzu wollen wir das empathische Sensorium und das subjektive Erleben der beteiligten Menschen nicht ausschließen, sondern ganz bewusst als zentrales Erkenntnisinstrument zur Erfassung pferdischer Emotionen und emotionaler Resonanzprozesse nutzen. Die Studie kombiniert qualitative Interviews mit mikroanalytischen Videointerpretationen, die von interdisziplinär zusammengesetzten ExpertInnengruppen mikroanalytisch bzw. tiefenhermeneutisch ausgewertet werden. Das Vorgehen integriert Perspektiven aus Verhaltensforschung, Tierlinguistik, Pferdewissenschaft und Psychologie und soll methodische Impulse für die Erforschung des emotionalen Repertoires der Pferde und speziesübergreifender Empathie liefern.

2. Ablauf / Durchführung

In einem ersten Schritt werden wir Videointerviews bzw. alternativ eine Online Umfrage zu etwa zehn Fragen mit Reiter*innen aller Disziplinen, Züchtern, Tierärzt*innen, Kolleginnen und anderen Pferdemenschen durchführen.

2.1 Semistrukturierte Interviews werden per Mailkontakt vereinbart, online geführt und aufgezeichnet. Die Online-Umfrage bezieht sich auf identische Fragestellungen. Nach einigen einstimmenden Fragen zum beruflichen und hippologischen Hintergrund, Alter, Haltungsform der Pferde etc. folgen wir dem nachstehenden **Leitfaden**:

- Zu welchem Pferd hast Du momentan die intensivste gefühlsmäßige Verbindung?
- Was sind die für Dich bedeutendsten Eigenschaften von diesem Pferd?
- Welche Emotionen / Gefühlszustände kennst Du von diesem Pferd?
Woran kannst Du dies jeweils erkennen?
- Für wie empfindsam hältst Du es auf einer Skala von 0-7?
Woran kannst Du dies erkennen?
- Wie gut glaubst Du, kann Dein Pferd Deine Gefühle erkennen? Skala von 0-7?
Hast Du ein oder mehrere Beispiele dafür?
- Für wie empfindsam hältst Du Dich Deinem Pferd gegenüber auf einer Skala von 0-7?
Was führt Dich zu dieser Einschätzung?
- Was empfindest Du für Dein Pferd?

- Was glaubst Du, empfindet Dein Pferd für Dich?
Wie kannst Du Dir dies erklären?
- Gibt es eine besondere Begebenheit / Erinnerung / Geschichte zu einer Situation zwischen Dir und Deinem Pferd, die Dich besonders berührt hat?.... Wenn Du in *Dich* hineinhörst?

2.2 Pferdebegegnung

Mit 5-10 TeilnehmerInnen aus den Bereichen Pferdesport (Dressur, Springen, Vielseitigkeit), pferdstützte (Psycho-)Therapie, Freizeitreiten, Zucht etc. soll das im Folgenden skizzierte Vorgehen erprobt werden:

Die menschlichen ProtagonistInnen gehen - mit einer Bodycam ausgestattet - etwa fünf bis zehn Minuten zu ihrem Pferd, das in einem umgrenzten Bereich frei läuft (Paddock, Halle); die Situation wird von der Interviewerin aus möglichst weiter Entfernung (Tele !) gefilmt. Angeregt wird eine einfache Interaktion, die der Kooperation des Pferdes bedarf, z.B. freilaufendes Pferd aufhalfern und Hufe hochheben. Während der Begegnung sprechen die Proband*innen in einer Art Zwiegespräch aus, was sie persönlich während dieser Begegnung fühlen und empfinden und was sie glauben, was das Pferd während der einzelnen Phasen dieser Begegnung fühlt und empfindet. In einer Nachbesprechung vor Ort (möglichst anhand der Videoaufnahme) können die ProbandInnen ggf. noch ihre Empfindungen und Eindrücke aus der Interaktion ergänzen.

2.3 Auswertung

Alle Interviews werden professionell transkribiert und ebenso wie die Umfrageantworten separat durch eine Forschungsgruppe um die Studienleitung inhaltsanalytisch ausgewertet.

Darüberhinaus werden die Videoupnahmen der 5-10 Live-Begegnungen incl. Nachbesprechung sowie die Interviews dieser Proband*innen drei unterschiedlich zusammengesetzten ExpertInnengruppen zur Interpretation vorgelegt. Jede der Interpretationsgruppen tagt zu diesen Protagonist*innen jeweils für 2 Stunden (online!).

Fragestellung: Welche emotionalen Äusserungen werden in der Mimik, dem Gesamtausdruck und Verhalten der Pferde (in welcher Weise / wodurch) sichtbar und erkennbar? Welche Gefühlslagen werden ihnen durch die Menschen zugeschrieben? Was ergibt das Material zur Empathiefähigkeit von Mensch und Pferd, wie gestaltet sich die Interaktion? Was sind die offensichtlichen und die nicht offen sichtbaren Anteile der Begegnung? Die Bearbeitung und Sicherung der Ergebnisse erfolgt auf der Basis der jeweiligen Fachgebiete:

- Psychotherapiestudent*innen, SFU Linz A. Stephenson (psychologisch / tiefenhermeneutische Perspektive)
- Pferdeerfahrene PsychotherapeutInnen (hippologische + psychologische Perspektive)
- Dozent*innen und Studierende aus dem Fachbereich Tierlinguistik, Universität Koblenz, Dr. H. Rettig (tierlinguistische / tierethische Perspektive), ggf. Studierende der Pferdewissenschaft, HS Nürtingen (angefragt).

Zusammenfassung

Diese Studie kombiniert als interdisziplinäres Forschungsprojekt qualitative und quantitative Interviewdaten mit mikroanalytischen Videointerpretationen verschiedener Expert*innen, um die emotionalen und empathischen Aspekte der Pferd-Mensch-Beziehung wissenschaftlich zu beleuchten und dadurch das Bewusstsein für den besonderen Wert und die Bedeutsamkeit der Pferde als fühlende, bezogene und hoch resonante Lebewesen in unserer zunehmend unbezogenen, digitalisierten Gesellschaft zu schärfen.

B. Heintz und M. Weiger, im Oktober 2025

Literatur (Auswahl!)

Heintz, B. (2021). Empathie auf vier Hufen: Einblicke in Erleben und Wirkung pferdegestützter Psychotherapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Heintz, B., Weiger, M. Hrg. (2025) Die therapeutische Kompetenz der Pferde – Eine Annäherung zwischen Forschung und Geheimnis Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Heintz, B., Weiger, M. (2025) Prospektive Mixed-Methods-Studie zur Wirkung pferdegestützter Psychotherapie in Kooperation mit der Sigmund Freud PrivatUniversität Linz. In: Die Psychotherapie (2025). <https://doi.org/10.1007/s00278-025-00814-0>

Keeling, L. J., Jonare, L., Lanneborn, L. (2009). Investigating horse-human interactions. The effect of a nervous human. Veterinary Journal (London, England: 1997), 181(1), 70-71. <https://doi.org/10.1016/j.tvjl.2009.03.013>

Krüger, K., Marr, I. (2022) Forschung trifft Pferd Stuttgart: Kosmos

Naber, A., Kreuzer, L., Zink, R., Millesi, E., Palme, R., Hediger, K., Glenk, L. M. (2019). Heart rate, heart rate variability and salivary cortisol as indicators of arousal and synchrony in clients with intellectual disability, horses and therapist during equine-assisted interventions. Pet Behaviour Science, 7, 17–23. <https://doi.org/10.21071/pbs.v0i7.11801> (Zugriff am 21.08.2024).

Nakamura, K., Takimoto-Inose, A., Hasegawa, T. (2018). Cross-modal perception of human emotion in domestic horses (*Equus caballus*). Scientific Reports, 8(1), Article 1. <https://doi.org/10.1038/s41598-018-26892-6> (Zugriff am 21.08.2024).

Paul, E.S. ; Mendl, M.T. et al (2020) Towards a comparative science of emotion: Affect and consciousness in humans and animals <https://doi.org/10.1016/j.neubiorev.2019.11.014>

Panksepp, J., Biven, L. (2012). The archaeology of mind. Neuroevolutionary origins of human emotions. New York: W. W. Norton

Proops, L. et al. (2023) Belief in Animal Sentience and Affective Owner Attitudes are linked to Positive Working Equid Welfare across Six Countries DOI: [10.1080/10888705.2023.2228029](https://doi.org/10.1080/10888705.2023.2228029) (deutsch : Der Glaube an die Empfindungsfähigkeit von Tieren und die emotionale Bindung der Besitzer stehen in sechs Ländern in Zusammenhang mit dem Wohlergehen von Arbeitspferden)

Rettig, H. (2020). Praktiken des Empathisierens in Reitunterricht und Pferdeausbildung. In K. Jacob, K.-P. Konerding, W.-A. Liebert (Hrsg.), Sprache und Empathie. Beiträge zur Grundlegung eines linguistischen Forschungsprogramms (Bd. 43, S. 285–330). Berlin: De Gruyter <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783110679618-011/html>

Schrimpf, A., Single, M.-S., Nawroth, C. (2020). Social Referencing in the Domestic Horse. Animals, 10(1) <https://doi.org/10.3390/ani10010164> (Zugriff am 22.08.2025)

Zablocki-Thomas, P., Rogers, F., Bales, K. (2022) Neuroimaging of human and non-human animal emotion and affect in the context of social relationships Frontiers in Behavioral Neuroscience <https://www.frontiersin.org/journals/behavioral-neuroscience/articles/10.3389/fnbeh.2022.994504/full>